



Sozialdemokratische Partei
Bolligen

Einwohnergemeinde Bolligen
Präsidiales
Hühnerbühlstrasse 3
3065 Bolligen

Eingereicht via E-Mail:

praesidiales@bolligen.ch, kooperation@bern.ch und konsultation@gfsbern.ch

Bolligen, 1.09.2020

**Konsultation:
Machbarkeitsstudie «Kooperation Bern»**

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken für die Gelegenheit, Stellung zur Machbarkeitsstudie «Kooperation Bern» nehmen zu können.

Der Titel der Studie ist offen; Kooperation kann in verschiedenen Formen stattfinden. Das kann von einer spontanen Zusammenarbeit zwischen selbständigen Gemeinden bis hin zu Fusionen mehrerer Gemeinden gehen. Allerdings gelangen die Studienverfasser sehr rasch zum Schluss, dass im vorliegenden Fall mittel- bis langfristig einzig eine Fusion zwischen der Stadt Bern und ihren umliegenden Gemeinden sinnvoll sei, weil die Potenziale für weitere Kooperationen weitgehend ausgeschöpft seien.

Die SP Bolligen hat diese Fragen intern intensiv diskutiert. Dabei kamen verschiedene Meinungen zur Sprache. *Fusionsbefürwortende Stimmen* wiesen darauf hin, dass kleinräumige Gemeinden bei vielen Vorhaben rasch an Grenzen stossen, sowohl zeitlich wie auch personell und finanziell. Dies führt unter anderem dazu, dass nebenamtliche Gemeinderäte und –rätinnen oft stark von der Arbeit der (vollamtlichen) Gemeindeverwaltung abhängig sind; oder dass grenzüberschreitende Vorhaben häufig zu wenig unter den beteiligten Gemeinden aufeinander abgestimmt würden.

Fusions skeptische Stimmen gaben hingegen zu bedenken, dass bei einer Fusion die kleinen Gemeinden mit ihren Besonderheiten und Anliegen oft untergehen würden.

Im Ergebnis waren sich die Teilnehmenden einig, dass eine Fusion kurzfristig in Bolligen wohl keine Mehrheit finden würde, dass aber mittel- und langfristig auch diese Lösung weiter geprüft werden sollte, wenn die Probleme kleinräumiger Gemeinden sich weiterhin verschärfen. Bedauert wurde, dass die Gemeinde Ittigen beim vorliegenden Kooperationsprojekt nicht mitmacht, da es sich räumlich um einen Übergang zwischen der Stadt Bern und Bolligen handelt. Und es wurde unterstrichen, dass auch eine engere Kooperation zwischen Nachbargemeinden in der Agglomeration Bern näher geprüft werden sollte.

Auf der Grundlage dieses Diskussionsergebnisses schlägt die SP Bolligen vor, zum weiteren Vorgehen die folgenden Schritte vorzunehmen:

1. Es sollte eine genauere Auslegeordnung bezüglich der Gemeindezusammenarbeit gemacht werden:
Einerseits gibt es diverse Handlungsfelder, wo die Agglomerationsgemeinden sowie kleinere und mittelgrosse Gemeinden Handlungsbedarf haben. Beispiele: Milizengagement, effiziente und kompetente Verwaltung, Siedlungsentwicklung, Sportstättenplanung, Rechtsdienste sowie Sozialdienste. Diese Themen müssen näher betrachtet und diskutiert werden.
Andererseits gibt es Bereiche, in welchen eine Zusammenarbeit besteht, deren Effizienz aber noch vertieft geprüft werden sollte. So beispielsweise bei den Themen Werkhof, öffentliche Sicherheit, öffentlicher Verkehr, Wasserversorgung, Kehrriechtabfuhr, Raumplanung, Schulwesen und AHV-Zweigstelle.
2. Dabei wären auch *die rechtlichen Regelungen* zu überprüfen, damit eine engere Zusammenarbeit jeweils auch politisch korrekt abgestützt wäre (die aktuellen Vereinbarungen sind für die Gemeindebürger und –bürgerinnen heute nicht immer transparent).
3. Eine engere Zusammenarbeit kann entweder *mit Bern oder zwischen Gemeinden der Agglomeration Bern* vereinbart werden; beide Varianten sollten geprüft werden.
4. Es sollten *kurzfristig keine Fusionsverhandlungen* angepeilt werden, an welchen Bolligen beteiligt ist, denn dies scheint zurzeit hier kaum mehrheitsfähig. Es wäre allenfalls in 5 – 10 Jahren erneut zu prüfen, ob eine „*Agglomerationsgemeinde in Form eines engeren Zusammenschlusses*“ angestrebt werden soll.
5. Bei allen weiteren Schritten ist darauf zu achten, dass die örtliche und politische Identifikation der beteiligten Gemeinden nicht aufgegeben wird.

In der aktuellen Diskussion fehlt uns vor allem die Meinungsäusserung der jüngeren Generation! Denn sie wird von diesen Entscheidungen stärker betroffen sein als die älteren Generationen. Wir regen an, die bislang genutzten Partizipationsinstrumente durch solche zu ergänzen, welche die Jüngeren eher ansprechen und zur Meinungsäusserung motivieren. Ebenfalls bedauern wir es, dass Bolligen – aus uns nicht bekannten Gründen – nicht an der Bevölkerungsumfrage der Berner Fachhochschule im September 2019 beteiligt war.

Auf jeden Fall erachten wir es als heikel, wenn solche einschneidenden Beschlüsse über die Zukunft der Gemeinde Bolligen ausschliesslich an der Gemeindeversammlung getroffen werden! Sollte es zu einer Abstimmung über weitere Fusionsverhandlungen kommen, dann werden wir – unabhängig vom Ergebnis an der Gemeindeversammlung – ein Referendum anstreben, damit ein möglichst grosser Anteil der Bevölkerung die Möglichkeit hat, in dieser Sache mitzubestimmen.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Bemerkungen.

Freundliche Grüsse

Für die SP Bolligen

Thomas Kiser, Präsident

Hansjörg Meyer